

Kommunalwahlen in Sachsen - NOL, Görlitz und Löbau-Zittau wählen einen gemeinsamen Landrat

Verwaltungschef für neuen Großkreis Görlitz gesucht

Kandidaten aller großen Parteien ringen um den Stuhl des Landrats / Entscheidende Wahl findet am 8. Juni statt

WEIßWASSER. Die vom Landtag beschlossene Funktional- und Kreisreform sorgt auch in Ost Sachsen für neue Strukturen. Der Niederschlesische Oberlausitzkreis, der Landkreis Löbau-Zittau und die Kreisfreie Stadt Görlitz bilden

ab August dieses Jahres den neuen Landkreis Görlitz, der die Stadt an der Neiße auch als Kreissitz haben wird.

Nach der Reform im Jahr 1994 bildet dies den zweiten großen Einschnitt in den Kreisstrukturen in Ost Sachsen. Da-

mals waren unter anderem die Kreise Weißwasser und Niesky zum NOL verschmolzen.

Der künftige Landrat / die künftige Landrätin des Großkreises Görlitz hat ein riesiges Kreisgebiet mit vielen verschiedenen Interessenlagen zu

verwalten - vom Bergbau geprägten Norden um Weißwasser und Boxberg bis zum Oberlausitzer Bergland und dem Zittauer Gebirge. Es gilt dabei, alle Regionen miteinzubeziehen und keiner das Gefühl zu geben, abgehängt zu werden.

Einiges eint jedoch alle drei Partner: wunderschöne Landschaften, die Randlage im Freistaat, die finanziellen Sorgen und wenige große Unternehmen. Die Arbeitslosenquoten der drei Partner gehören zu den höchsten in Sachsen.

Für den Posten des neuen Landrates des kommenden Kreises Görlitz haben sich Vertreter aller großen Parteien beworben. Die RUNDSCHAU wird sie Ihnen, liebe Leser, in den kommenden Tagen nach und nach präsentieren.

Heute stellen wir Ihnen den Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD), **Stefan Kofner**, vor. Der Professor, der an der Hochschule in Zittau arbeitet, ist Fachmann für Wohnungs- und Immobilienwirtschaft. (skl)

Vom Lehrstuhl in die Politik

Der Zittauer Hochschul-Professor Stefan Kofner will durch akribische Arbeit glänzen

Prof. Dr. Stefan Kofner ist sowohl Hochschulkenner als auch ein Politikneuling. Bisher hat er kein politisches Amt bekleidet, ist 2006 in die SPD eingetreten und greift nun nach dem Posten des Landrates im neuen Kreis Görlitz. Mit Akribie und durch Bündelung der Stärken jeder Oberlausitzer Region will er den Kreis nach vorne bringen.

VON SASCHA KLEIN

Der Wahlantrag ist ausgefüllt, für Stefan Kofner geht der Wahlkampf um den Posten des künftigen Verwaltungschefs jetzt in die heiße Phase. „Es gab nur Unstimmigkeiten bei meiner Berufsbezeichnung“, sagt er leise und unterschreibt. Damit dürfte seiner Kandidatur nichts mehr im Wege stehen. Der aus Nordrhein-Westfalen stammende Professor für Wohnungs- und Immobilienwirtschaft an der Hochschule Zittau / Görlitz lebt seit 1997 in der Oberlausitz. Seit er einige Jahre nach der Wende zunächst am Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) und an der Uni Leipzig tätig war, habe er immer wieder „an der politischen Seitenlinie“ gestanden. Als Experte hat er vor dem Dresdner Stadtrat gesprochen, für die Friedrich-Ebert-Stiftung geschrieben und ist im Aufsichtsrat der Städtischen Wohnungsgesellschaft Pirna. „Irgendwann habe ich gemerkt, dass ich auch als Mensch immer politischer werde“, sagt er. In seiner Hallenser Zeit ist Kofner schon einmal kurzzeitig CDU-Mitglied gewesen, „doch das hat irgendwie nicht gepasst“, erzählt er. Er wählt seine Worte mit Bedacht, überlegt, lässt immer wieder Fachwissen einfließen.

Die Zittauer SPD-Ortsvereinschefin Elke Fasler habe ihn animiert, sich zur Wahl zu stellen. Zunächst strebte Kofner einen Platz im Kreistag an, dann sei „die Idee geboren worden, dass ich für das Amt des Landrates kandidiere.“

Stefan Kofner hat sich zu Beginn seines Wahlkampfes eines auf die Fahnen geschrieben: Sozial Benachteiligte und Langzeitarbeitslose dürfen nicht weiter isoliert werden, sondern sollen wieder mehr in die Mitte der Gesellschaft geholt werden. Das kann laut Kofner mit ehrenamtlichem Engagement funktionieren. Er wirft die Idee einer „Ehrenamtskarte“ in den Raum, die Arbeitslosen bei einer gewissen Stundenanzahl Rabatte ermöglicht. Ob dies auch durch die Wirtschaft unterstützt wird, will er in Zukunft noch ermitteln. Die Vorstellung hält der 43-Jährige jedoch durchaus für umsetzbar. „In diesem Falle wären arbeitslose Menschen besser eingebunden, hätten eine Aufgabe.“

Auch die Wohnsituation vieler Hartz-IV-Empfänger hält Kofner für verbesserungswürdig. Die Kosten

der Unterkunft müssten angepasst werden, damit es in der Oberlausitz nicht zu der Situation kommt, dass Arbeitslose in bestimmten Orten oder Stadtteilen isoliert wohnen. Der Hochschul-Professor setzt sich für eine sozial gemischte Wohnstruktur ein. Die Kosten der Unterkunft, kurz KdU genannt, sind ein Spezialthema Kofners, über das er bereits publiziert hat. Auch langzeitarbeitslosen Eigenheimbesitzern will er langfristig ermöglichen, in ihren Häusern zu bleiben.

Während der ersten Wochen seines Wahlkampfes hat der SPD-Mann festgestellt, dass es eine große Skepsis gegenüber dem neuen Kreisgebilde gibt. „Von manchen wird er offen angefeindet, andere sagen, sie wollen auf keinen Fall ‚GR‘ als Nummernschild bekommen.“ Dieser Skepsis will Kofner entgegen treten. „Der neue Kreis Görlitz ist mehr als die Summe seiner Vorläufer“, sagt er. Verbindende Elemente müsste die kommende Kreisverwaltung herausarbeiten. Eine gemeinsame Vermarktung des Wirtschaftsstandortes Oberlausitz soll die Potenziale der Region mehr entfalten als bisher. Der Kreis Görlitz soll eine zugkräftige Marke werden. Kofner will vor allem um exportstarke Unternehmen werben.

Der 44-Jährige ist kein politischer Lautsprecher - eher zurückhaltend, sachorientiert und darauf bedacht, seine Aussagen auch durch statistische Werte untermauern zu können. Auf parteiübergreifende Scharmützel will er verzichten, sagt aber: „Unser Unterschied zur Linkspartei ist, dass wir nicht populistisch sind und zeigen, wie unsere Vorstellungen zu finanzieren sind.“ Mehr nicht. Der Professor wünscht sich, dass sich vor allem Jugendliche mehr in Parteien engagieren. „Dadurch lernt man diskutieren und Kompromisse zu erarbeiten.“

In seiner Freizeit ist Kofner oft, ebenso wie im Beruf, ein Kopfarbeiter. Hin und wieder nutzt er die Chance zu einer Wanderung, doch viel mehr interessieren ihn Themen, die sich um die Wohnungswirtschaft ranken. Rund zehn Jahre, nachdem er seine Stelle in Zittau angetreten hatte, ist er noch einmal freiwillig zum Schüler geworden - ein Mitglied des Chartered Institute of Housing (CIH), einer alteingesessenen Organisation für Wohnungswirte, im englischen Coventry zu werden.

Falls Kofner zum Landrat gewählt wird, möchte er zunächst eine Stärken- und Schwächenanalyse für Wirtschaft und Arbeitsmarkt durchführen. Trotz der Tatsache, dass er in Sachen Verwaltung und Politik ein unbeschriebenes Blatt ist, bleibt er selbstbewusst: „Ich traue mir schon zu, dass ich die Dinge verstehe, die mir vorgelegt werden.“



Stefan Kofner arbeitet seit 1997 in der Oberlausitz. Seit gut eineinhalb Jahren engagiert er sich politisch für die SPD.

Foto: Sascha Klein

ZUR PERSON

Name: Prof. Dr. Stefan Kofner, MCIIH
Alter: 44
Familienstand: verheiratet
Kinder: 2
Geburtsort/Wohnort: Lank-Latum / Zittau
Beruf bzw. ausgeübte Tätigkeit: Ökonom und Professor für Immobilienwirtschaft
Lieblingsmusik: das wechselt
Lieblingessen: italienisch
Ich habe zuletzt gelesen: Frank Hyneman Knight: The Ethics of Competition
Ich entspanne bei: den Simpsons
Meine größte Stärke: Gründlichkeit
Meine größte Schwäche: Ungeduld
Kritiker sagen über mich . . ., dass meine Ideen zu revolutionär sind.
Freunde schätzen an mir: meine Loyalität.
Mit 24 Stunden Zeit würde ich Folgendes anfangen: den Keller aufräumen.

ANZEIGE

RIESIGE AUSWAHL + PERFEKTER SERVICE + KOMPETENTE BERATUNG + KLASSE PREISE

... die Möbelprofis in der Lausitz!

MÖBEL-ZENTRUM

GROSSRÄSCHEN ... an der B96

... immer besser.

STANDPUNKTE - STEFAN KOFNER

Grenzlage als Trumpf

Braunkohleausstieg langfristiges Ziel

Weshalb streben Sie den Landratsposten an? Wie wollen Sie den Kreis zu einer effizienten Funktionseinheit zusammenführen? Welche Voraussetzungen bringen Sie dafür mit?

Weil mich die Aufgabe reizt und ich es besser kann. Ich will meine vielseitigen Erfahrungen und meinen Ideenreichtum für meine Heimatregion nutzbar machen. Meine berufliche Tätigkeit als Hochschullehrer, Forscher, Aufsichtsrat, Publizist mit eigener Kolumne, Referent sowie als Politik- und Unternehmensberater qualifiziert mich dafür. Die Zusammenführung der Verwaltungen kann nur mit einem partizipativen Führungsstil gelingen.

Zu welchen Sparmaßnahmen wird der neue Kreis aufgrund des zu erwartenden Haushaltsdefizits gezwungen sein? Ist weiterer Personalabbau nötig? Ist er überhaupt machbar?

Der Kreis hat eine Vielzahl von Pflichtaufgaben zu erfüllen - neue Kompetenzen sind vom Land übertragen worden, die zusätzliche Mittel erfordern. Bei weiterem Personalabbau ist die Absicherung dieser Aufgaben gefährdet. Der Freistaat muß eine Finanzausstattung gewährleisten, die die ordnungsgemäße Erfüllung gewährleistet. Im Altkreis Löbau-Zittau sind die Sparpotentiale bereits weitgehend erschöpft.

Welche Einrichtungen, die sich in Trägerschaft der Kreise befinden und unter den freiwilligen Aufgabenbereich fallen, wird sich der Kreis künftig leisten können?

Die Finanzausstattung des Kreises hängt in erster Linie von den Schlüsselzuweisungen des Landes ab. Ich werde versuchen, so viele Einrichtungen wie möglich zu erhalten. Bei unzureichender Finanzausstattung kann aber eine Priorisierung der Aktivitäten erforderlich werden.

Welche Chancen und Potenziale hat der neue Landkreis?

Die Stärke des neuen Kreises ist seine Vielfalt. Ich denke an historische Stadtkerne, die Umgebendehäuser, den Fürst Pückler-Park, die einmaligen Landschaften und das ausgeprägte Heimatgefühl der Menschen. Unsere Wirtschaft ist stärker als

vielen bewusst ist. Ich nenne nur das Strategische Netzwerk Bahntechnik, die Energieregion Lausitz und den Maschinen- und Anlagenbau. Unsere größten Stärken sind die Hochschulen und die Grenzlage.

Welches sind die drei wichtigsten Bauprojekte, die der neue Kreis anpacken muss?

Erstens, zweitens und drittens das neue Landratsamt in Görlitz. Erst, wenn hier die Kostenrisiken geklärt sind, können andere Großprojekte in Angriff genommen werden.

Welchen Stellenwert - auch in Bezug auf Außenstellen des Landkreises - messen Sie Weißwasser zu? Wie gut kennen Sie die Probleme und Befindlichkeiten dieser Region?

Die große Kreisstadt Weißwasser war bis 1994 Kreissitz des gleichnamigen Kreises. Die Stadt hat nach dem Zusammenbruch der Glasindustrie einen dramatischen Bevölkerungsrückgang erlebt. Die Außenstellen des neuen Kreises sollten gleichmäßig auf die ehemaligen Kreisstädte verteilt werden.

Wie beurteilen Sie Perspektiven und Risiken des neuen Kreises in Bezug auf seine Lage zu Polen und Tschechien sowie zu Brandenburg?

Die Grenzlage ist einer unserer größten Trumpfe. Ich werde mich für eine möglichst enge Zusammenarbeit mit den polnischen und tschechischen Behörden einsetzen. Mein Ziel ist ein gemeinsamer Arbeits- und Wohnungsmarkt. Ein erstes Gespräch mit dem Landrat des Landkreises Zgorzelec, Herrn Piotr Woroniak, hat bereits am 7. Mai stattgefunden.

Wie stehen Sie angesichts der drohenden Ortsdepopulation rund um Schleife zur Braunkohlelieferung und zum Fortschreiten der Tagebaue Nochten und Reichwalde?

Auch aus Gründen des Klimaschutzes sollten wir gemeinsam ein langfristiges Ausstiegsszenario aus der Braunkohleförderung entwickeln. Der Ausstieg muss sozial verträglich gestaltet werden. Geeignete Ersatzarbeitsplätze müssen in zumutbarer Entfernung zur Verfügung gestellt werden.

ANZEIGE



Der Toyota Partner macht's möglich:

Spendierdiesel.

Die Nichts-ist-unmöglich-Wochen: Tauschen Sie jetzt Ihr altes Auto gegen einen neuen Toyota Avensis und profitieren Sie von bis zu 4.000,- € über DAT-Bewertung für Ihren Gebrauchten.* Nur bis 15.6.2008.

*Wir bieten Ihnen bis zu 4.000,- € über DAT-Bewertung für Ihren Gebrauchten bei gleichzeitigem Erwerb eines Neuwagens. Die Aktion gilt für alle Toyota Avensis Modelle außer Avensis Team. Der Gebrauchtwagen muss mindestens sechs Monate auf Sie oder ein Mitglied Ihres Haushaltes zugelassen gewesen sein. Das Angebot gilt für alle Pkw-Gebrauchtwagenmodelle.

Kraftstoffverbrauch der hier genannten Modelle: Verbrauch kombiniert 9,6-5,8 l/100 km bei CO₂-Emissionen von 228-152 g/km im kombinierten Testzyklus nach RL 80/1268/EWG.

ANZEIGE

toyota.de



Nichts ist unmöglich. TOYOTA

Autohaus Koslick GmbH,
02943 Weißwasser, Halbdorfer Weg 1, Tel. 0 35 76/2 57 40

Autohaus Mühlmann KG
02828 Görlitz, Rothenburger Straße 27 f, Tel. 0 35 81/3 81 50